

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 28.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 5. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

## Amtliches.

Nagold. Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung werden angewiesen, soweit noch nicht geschehen, die auf den 21. Febr. d. J. für die Mitglieder der Bezirkskrankenpflegeversicherung eingezogenen Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung unverzüglich an die Oberamtspflege abzuliefern, damit die für die nächste Beitragsperiode erforderlichen Marken rechtzeitig beschafft werden können. Für künftig wird bemerkt, daß in dem Einzug und in der Ablieferung der Beiträge keinerlei Verzögerung entstehen darf. Vollzugsbericht an das Oberamt ist bis zum 10 d. M. zuverlässig zu erstatten.  
Den 3. März 1891.  
R. Oberamt. Dr. G u g e l.

Nagold. An die Ortsvorsteher, betreffend die Krankenversicherung der forstwirtschaftlichen Arbeiter.

Die Ortsvorsteher werden hiemit zur genauesten Nachachtung darauf aufmerksam gemacht, daß die forstwirtschaftl. Arbeiter, sobald und solange sie als solche in Betracht kommen, krankenversicherungspflichtig sind.

Wenn die Versicherung dieser Arbeiter nicht bei der gemeinsamen Ortskrankenkasse Nagold oder Altensteig erfolgt, gehören sie zur Krankenpflegeversicherung. Hiernach ist sich zu achten.

Den 3. März 1891.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

Nagold. An die Ortsvorsteher, Rekrutierung 1891 betreffend.

Die hieher vorgelegten Stammrollen 1889, 1890, 1891 sind den Ortsvorstehern mit der heutigen Post wieder zugegangen.

Den 4. März 1891.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

Nagold. Bekanntmachung.

Im Stalle des Fahrenhalters Fr. Waidelich und der Joh. Wurster's Wwe. in Simmersfeld ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 2. März 1891.

R. Oberamt. Amtm. Marquart.

Nagold. Bekanntmachung.

Im Stalle der Witwe Maria Helber in Ebhausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 3. März 1891.

R. Oberamt. Amtm. Marquart.

Nagold. Bekanntmachung.

In Gütlingen ist die Maul- u. Klauenseuche wieder vollständig erloschen.

Den 3. März 1891.

R. Oberamt. Amtm. Marquart.

## Reichskanzler von Caprivi.

Wer die letzte Rede des Kaisers aufmerksam gelesen hat, der konnte schon aus derselben erkennen, daß etwas Besonderes nahe bevorstehe. Der Monarch erklärte darin, daß seine Regierung über allen Parteien stehe, nur das Ganze im Auge habe, und daß alle Parteien nachgeben müßten. Die Ausführung dieses Programmes mußte also in den Parlamenten Erklärungen und Auseinandersetzungen bringen, und diese Auseinandersetzung ist schon erfolgt bei einem Anlaß, der an und für sich dazu keinen Anlaß bot, bei den heiß umstrittenen Dienstprämien für Unteroffiziere im Reichstage. Eine Aeußerung des Reichskanzlers über die Sozialdemokratie gab dem Abg. Eugen Richter Gelegenheit zu gegenteiligen Bemerkungen und die Antwort, welche der Reichskanzler darauf erteilte, war eine Programm-erklärung gegen die freisinnige Partei. Daß solche Auseinandersetzungen einmal kommen mußten, ließ sich, wie gesagt, voraussehen, und sie wären auch wohl gerade bei der Militärfrage am frühesten gekommen, da hier die Meinungsverschiedenheiten am größten sind. Wir haben schon neulich gesagt, daß

bezüglich der Absichten und Pläne der Reichsregierung viele überschwengliche Hoffnungen und viele zu weitgehenden Befürchtungen gehegt sind, daß die Periode der parlamentarischen Kämpfe leicht früher wieder anheben werde, als mancher glaube. Diese Worte haben sich erfüllt und in Zukunft wird sich wohl noch mehr herausstellen, daß die Reichsregierung gewisse Punkte als unveränderliche Richtschnur ihrer Politik betrachtet, von welchen sie nicht abgeht. Stellen einzelne Parteien sich ebenso entschieden auf ihren Parteistandpunkt, dann ist eben ein Anprall die unausbleibliche Folge, und am letzten Sonnabend ist zum ersten Male seit Amtsantritt des Herrn v. Caprivi ein solcher Zusammenstoß erfolgt. Die Stimmung in jener Sitzung war schon eine ziemlich erregte, und es ist nicht ausgeschlossen, daß wiederum parlamentarische Sturm- und Drangtage entstehen. Auf der anderen Seite aber ist auch zu erwarten, daß sich alle Ordnungsparteien im Reichstage ruhig die Situation überlegen und daran denken, daß man im festen Schritt oft viel weiter kommt, als im blinden Daranlosstürmen. Die deutschen Parteien sind des deutschen Volkes wegen da, nicht das deutsche Volk der deutschen Parteien wegen. Mit der Aufbietung aller möglichen Parteigeheißigkeit wird rein gar nichts erreicht, daraus ergibt sich nur eine unerfreuliche Verfeindung von sich nahestehenden Bürgern. Die Reichsregierung will ihren geraden Weg gehen; daß sie es allen Parteien recht machen kann, ist unmöglich, das bringt überhaupt keine Regierung der Welt fertig. Erwünscht wäre es aber, sie ginge, nachdem nun schon einmal mit dem Auseinandersetzen der Anfang gemacht ist, noch einen tüchtigen Schritt weiter, legte ihr ganzes Reformprogramm dar und verlangte hündigen Bescheid über die Ansichten aller Parteien. Dann wüßte jeder, woran er wäre, jeder wäre auch im Stande, sich klar über die Ziele und Bestrebungen der obersten Reichsgewalt auszusprechen. Die Reihe, etwas nachzugeben, wird aber nicht bloß an die Parteien kommen, sondern auch an die Reichsregierung. Der Reichskanzler von Caprivi ist am Sonnabend in seinen Ausführungen so scharf geworden, wie nie zuvor. Daß ihm eine solche Schärfe kein Lebensbedürfnis ist, beweisen seine früheren Reden, in welchen er überaus ruhig und sachlich sprach. Es liegt auch heute in der That kein Anlaß vor, daß sich Reichstag und Reichsregierung gegenseitig das Leben sauer machen, wer sich darüber amüsiert, das sind nur die sozialdemokratischen Abgeordneten. Wir werden, wie eben gesagt, abwarten müssen, wie die Dinge im Parlament sich gestalten, daß vom letzten Februar 1891 ab eine neue Periode in der Ära Caprivi datiert, ist über alle Zweifel erhaben. Zu wünschen ist im Interesse des Volkes, daß alle Parteien sich auf den Boden der Thatfachen stellen und lediglich diese berücksichtigen. Wenn ein Teil bis in die Wolken hinein will, während der andere an der Erde bleibt, so geht das einfach nicht. Wasser und Feuer müssen auch in der Politik sich scheiden, aber für die deutsche Politik soll es nur einen Grundsatz geben: Das Wohl der deutschen Nation!

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\* Nagold, 4. März. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird der kürzlich unter Leitung der Frau Dr. Ruding geschaffene Blumen-Bazar, hauptsächlich in Filigranarbeiten ihrer Schülerinnen bestehend, am nächsten Sonntag eröffnet werden. Derselbe bietet des Schönen so vieles, daß schon dadurch, abgesehen, daß das Ganze zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist, einen zahlreichen Besuch erwarten läßt; auch sind die Gegenstände so billig, daß ein schneller Absatz derselben voraussichtlich in Rechnung genommen werden darf. Für weitere angenehme Unterhaltung hiebei sorgen mehrere Musikfreunde und kostümierte Verkäuferinnen.

Durch oberamtlichen Beschluß vom heutigen (23.) wurde die Gemeinde Walldorf wegen nachhaltiger Abnahme der Bevölkerung von der 2. in die 3. Klasse der Gemeinden versetzt.

Ueber den Brand in Calw berichtet der „Calw. Hausfreund“: Am Samstag Nacht gegen 1/2 12 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerrufe und Glockengeläute in große Aufregung versetzt. Es brannte in dem der Firma Schill und Wagner gehörigen Lagerhause, in welchem 24—2500 Zentner Wolle im Wert von über 200 000 M. aufgespeichert waren. Im Nu hatte sich das Feuer durch das Dach Luft gemacht und durch die in dem Gebäude vorhandenen leicht brennbaren Stoffe eine solch starke Hitze verursacht, daß die gegenüberstehenden in der Inselgasse gelegenen Häuser in wenigen Minuten von den Flammen ergriffen wurden. Hab und Gut mußte bei den meisten zurückgelassen werden. Zwei Fabrikgebäude (das Wollwarenlager und Sortierhaus) von Schill und Wagner, 2 Wohngebäude mit Werkstätten von Gg. und Fr. Wadenhut, ein Wohngebäude von Fabrikant Lamparter sind ein Raub der Flammen, im ganzen 6 Familien obdachlos geworden. Auch an dem Nebengebäude des Lehtgenannten wurde durch den Brand großer Schaden angerichtet. Der Schaden an Wolle beträgt ungefähr 200 000 M., der an Häusern und Mobiliär etwa 100 000 M. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts Sicheres bekannt, doch scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Kottenburg, 27. Febr. Wie der „St.-A.“ mitteilt, ist Bankier Engel, ein 76jähriger Greis, der ob des hereingebrachten Bankrotts allgemein bebauert wird, auf freiem Fuß. Sein Sohn, der bisher Prokurist bei ihm war, hat am Tage vor der Insolvenzerklärung seine Familie verlassen, wie er seiner Frau sagte, um sich einen kaufmännischen Posten in Frankfurt zu suchen. Daß er eine größere Summe Geldes mitgenommen habe, ist ein begreifliches Gerücht, aber nicht erwiesen. Allgemein wird allerdings gesagt, daß die Ueberschuldung eine sehr bedeutende sei und durch unglückliche Spekulation aus dem Jahr 1871 sich erkläre.

Der Wiederzusammentritt der Ständeversammlung ist auf Dienstag den 10. März d. J. bestimmt.



Stuttgart, 1. März. Die Eröffnung der internationalen Gemälde-Ausstellung erfolgte heute Vormittag 11 Uhr im Festsaal des Museums der bildenden Künste durch einen Festakt, welcher durch die Anwesenheit der Königin, umgeben von der Elite des Hofes und der Gesellschaft eine besondere Weihe erhielt. Der König konnte aus Gesundheitsrücksichten der Eröffnungsfeier nicht beiwohnen. Mit der Königin hatten sich vom königlichen Hause eingefunden: Prinz und Prinzessin Wilhelm, die Prinzessin Friedrich, Herzogin Vera, Herzog Albrecht, Prinz Weimar mit Familie, Fürst Carl von Urach. Nachdem die Königin den Festsaal betreten hatte, hielt der Präsident der Ausstellung, Prinz Wilhelm, die Eröffnungsansprache. Das nun fertige Werk verdanke seine Entstehung der höchstgelegenen Anregung des Königs. Möge die Ausstellung als Eliteausstellung, wie man sie auswärts bereits genannt, zu einem Markstein in dem Kunstleben Stuttgarts werden, ihren Zweck, den Kunstsinne sowie die künstlerischen Bestrebungen in Stadt und Land zu fördern, vollauf erfüllen und mit dazu berufen sein, die noch zwischen Ländern und Völkern da und dort bestehenden Schranken zu überbrücken.

Der zweite Gewinn der Kölner Dombau-Lotterie mit 30 000 M ist zwei älteren Fräulein in Stuttgart, welche beide sich in langjährigen Stellungen hier befinden, zugefallen. Für die eine ist die unverhoffte Spende um so willkommener, als sie eine bedürftige und kranke Mutter zu unterstützen hat.

Heidenheim, 1. März. Der bisherige Konferenzdirektor Pfarrer Bayha in Jang, ist laut „Lehrerheim“, seines Amtes als Konferenzdirektor enthoben worden. Herr Pfarrer Bayha ist Verfasser einer Schrift über „Unsere Volksschulfrage“, welche gegen die geistliche Schulaufsicht polemisierte.

Aus München wird jetzt berichtet, daß die erfolgte Veretzung des Grafen Rangau von dort nach dem Haag auf dessen persönlichen Wunsch erfolgt sei. In München meint man, die Sache hänge mit dem im Sommer bevorstehenden Besuch des Kaisers in Bayern zusammen, doch scheint das nicht wahrscheinlich; ein Gesandter, der aus verwandtschaftlichen Rücksichten mit seinem Souverän nicht zusammentreffen könnte, würde den Dienst verlassen müssen.

Berlin, 1. März. Der Gewinner des großen Looses der Kölner Dombau-Lotterie soll ein hiesiger Postschaffner sein. Einer der Hauptgewinne der Schloßfreilichtlotterie fiel seinerzeit bekanntlich einer Anzahl Unterbeamten beim Haupt-Telegraphenamt in den Schoß.

Berlin, 27. Febr. Die neuesten Vorgänge in Paris haben wieder einmal gezeigt, wie aussichtslos noch immer der Versuch ist, mit den Franzosen einen Verkehr zu unterhalten oder anzubahnen, wie er unter zivilisierten Völkern gebräuchlich ist. Die schändliche Zurückweisung der Beteiligung der französischen Künstler an der Berliner Kunstausstellung ist noch nicht das Ärgste, empört und enttäuscht muß man vielmehr noch darüber sein, daß es kaum gelungen ist, eine erhabene Frau, wie die Kaiserin Friedrich, vor beschimpfenden Insulten zu schützen; beleidigende Straßendemonstrationen sind mit Hilfe der Polizei noch mit knapper Not hintertrieben worden; die Blätter aber, und nicht bloß Heftblätter untersten Ranges, führten gegen die Mutter unseres Kaisers und diesen selbst eine so nichtswürdige Sprache, daß man in einer deutschen Zeitung diese Ausbrüche des Hasses und der Gemeinheit nicht wiederzugeben vermag. Das ist die „ritterliche“ Nation! Man hat in Deutschland geradezu mit einem Gefühl der Erleichterung aufgeathmet, als man vernahm, daß die Abreise der Kaiserin Friedrich ohne „Zwischenfälle“ erfolgt ist und Gлиedер unseres Kaiserhauses werden hoffentlich in nächster Zeit nicht wieder in Versuchung kommen, bei dieser „gastlichen“ Nation Aufenthalt zu nehmen. Man sagt freilich, es sind nur die Schreier der Pariser Boulevards und die einer fortwährenden Aufhegung der Völkermassen bedürftenden Demagogen, von welchen dies Treiben ausgeht. Das bessere französische Bürgertum habe eine anständigere Gesinnung und wünsche gute Beziehungen zu Deutschland. Aber wenn dem so wäre, was hat man an einem Bürgertum, welches niemals den Mut hat, gegen dieses die Völker verhetzenden Treiben sich anzulehnen, welches feig vertritt, sobald etliche Patrioten die Därentrommel

rühren! Etwas kläglicheres hat doch wohl die Welt noch nicht gesehen, als diese französischen Künstler, die vor wenigen Tagen von einem falsch angebrachten Chauvinismus redeten, der sie nicht abhalten werde, sich an der Ausstellung zu beteiligen und dann sobald von dem Lärm etlicher Schreier platt auf den Boden fielen. Und in Uebereinstimmung damit beizogen sich auch große und angesehene Zeitungen, die sich einer Anwandlung des Entgegenkommens schuldig gemacht hatten, Buße zu thun. Ein Bürgertum, das dermaßen mut- und charakterlos sich vor dem Terrorismus hegender Fanatiker und Demagogen beugt, ist nichts wert und man kann es der Welt nicht verübeln, wenn sie über das Gerede von den „anständigeren und besseren Elementen des französischen Volkes“, die sich stets feig vor den Gassen-schreibern beugen und zurückziehen, zu lachen sich gewöhnt. Die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland, von der harmlose Politiker von Zeit zu Zeit einige Spuren zu entdecken pflegen, hat wieder einmal eine grelle Beleuchtung erfahren. (Abb.)

Die ausländische Presse ist ziemlich einstimmig in der Beurteilung der widerlichen Preßtreiberereien, die in Paris aus Anlaß des Besuches der Kaiserin Friedrich stattgefunden haben, doch stehen viele Zeitungen, namentlich englische, nicht an, offen zu erklären, daß es besser gewesen wäre, den Franzosen keinen Vorwand zu dieser neuen Deutschenhege zu bieten. Darin werden ihnen auch in Deutschland viele Leute nur Recht geben können.

Berlin, 2. März. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß auch der Reichskanzler erst im letzten Augenblicke von der Reise der Kaiserin Friedrich nach Paris unterrichtet worden sei. Die „Nat.-Ztg.“ meint, dies sei ein großer politischer Fehler. Der erste Leiter der deutschen Politik müsse in allen Dingen, auch in scheinbar privaten Angelegenheiten der kaiserlichen Familie unterrichtet sein. Der Umschwung in den maßgebenden Kreisen wird allgemein auf die Pariser Vorgänge zurückgeführt. Dem Anschein nach ist es nicht unmöglich, daß der Statthalter der Reichsländer aberufen wird.

Die Reichsregierung und Frankreich. Die Deutschenhegerei der Pariser Zeitungen und der Patriotentliga während der letzten Tage der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich in Paris hätten der Reichsregierung sehr gleichgültig sein können, wenn die französische Regierung nur ein Wort der Mißbilligung für jenes Treiben gehabt hätte. Darin, daß die Regierung in Paris schwieg, liegt das eigentliche Beschämende für sie, das Beleidigende für Deutschland, das ist in allen deutschen Zeitungen entschieden verurteilt und daraufhin hat die Reichsregierung auch kräftig geantwortet, um den Franzosen zu beweisen, daß wir nicht Alles und Jedes uns gefallen lassen. Alle bisher getroffenen Erleichterungen beim Paßzwange sind wieder aufgehoben, und von heute (Dienstag) an treten alle Erscheinungen wieder in Kraft. Diese Antwort ist eine ruhige, aber bedeutsame, und sie ist auch in der französischen Hauptstadt vollauf verstanden. Man wird wieder vernünftig und Jeder versucht, die Schuld auf den Anderen zu schieben. Daß die französische Regierung wegen der Preßhegereien nachträglich sich entschuldigen lassen wird, ist nicht anzunehmen, und jedenfalls hätte ein solches Vorgehen, weil gar zu sehr verspätet, auch kaum Wert. Die Presse aller Länder verurteilt die Pariser Charakterlosigkeit in mehr oder minder scharfen Worten. Irgend welche sonstige ernstere Folgen sind nicht von dem Zwischenfall zu erwarten.

Deutscher Reichstag. Der Reichstag hat die Weiterberatung des Arbeiterschutzgesetzes vorläufig ausgesetzt und am Freitag die zweite Lesung des Militäretats begonnen. Eine größere Zahl von Kapiteln wurden nach den Vorarbeiten der Kommission angenommen. Zu einer umfangreichen Erörterung kam es bei der Forderung für Dienstprämien, welche nach einer fünf- bis zwölfjährigen aktiven Dienstzeit den Unteroffizieren erteilt werden sollen. Für die Forderung sprachen der Reichskanzler von Caprivi, der Kriegsminister von Kottensorn-Stephan, die Abgg. von Benda und Lammascher (natlib.). Der Reichskanzler betonte, daß es sich hier um die Hebung des ganzen Unteroffizierstandes handle, der im Vergleich zu dem, was er leisten müsse, recht ungünstig gestellt sei. Auch im Hinblick auf die soziale Bewegung sei die Besserstellung der Unteroffiziere unendlich wichtig, es sei ja gar nicht ausgeschlossen, daß die Sozialdemokratie mit Waffengewalt niedergeworfen werden müsse. Er bitte alle haatberhaltenden Parteien, die Summen zu bewilligen. Sparen sei gerade hier nicht angebracht. Abg. Dinze (freil.) bestritt, daß eine Notwendigkeit zur Aufbesserung des Unteroffizierstandes vorhanden sei, die Leute seien ganz gut gestellt und wenn es an Unteroffizieren mangelte, so rühre das ein-

sach von der vorjährigen Armeeverstärkung her. Abg. Hanfmann (Volkspartei) kann ebenfalls kein Bedürfnis als vorhanden erkennen. Abg. Geilenberger (Soz.) ist mit einer Aufbesserung der Lage der Unteroffiziere einverstanden, will aber dazu besondere Mittel nicht genehmigen. Redner bestritt, daß seine Parteien gewaltsamen Umsturz denke.

Deutscher Reichstag. Die Beratung der Forderung für Unteroffizierprämien wird fortgesetzt. Abg. Windthorst (Str.) empfiehlt seinen Antrag, welcher den Unteroffizieren nach beendeter aktiver zwölfjähriger Dienstzeit eine Dienstprämie im Betrage von 100 M. gewähren will. Der Antrag Windthorst beansprucht nur drei Viertel der Regierungsforderung. Der Redner erklärt, daß er die Notwendigkeit, die Lage der Unteroffiziere aufzubessern, anerkenne, man müsse aber auch auf die Finanzlage Rücksicht nehmen. Sein Antrag gewähre das unbedingt Erforderliche, und er hoffe, die Regierung werde sich damit begnügen. Er wünsche, sein Antrag möge zur Verstärkung des Eindruckes nach dem Auslande möglichst einstimmig genehmigt werden. Abg. Graf Behr (freikons.) bestritt einen Antrag seiner Partei und der nationalliberalen, nach 9 Dienstjahren Unteroffizierprämien zu bewilligen. Falls dieser Antrag abgelehnt wird, werde er für Windthorst's Antrag stimmen, damit wenigstens etwas geschehe. Abg. Richter-Hagen (freil.) bestritt das Bedürfnis zur Einstellung von Unteroffizierprämien. Die Unteroffiziere seien ganz gut gestellt, der Andrang zu Unteroffizierkarriere auf groß genug. Redner bedauert die gestrigen Äußerungen des Reichskanzlers über die Sozialdemokratie, die für die letztere nur Reklame gemacht hätten. Die freisinnige Partei nehme das Gut, wo sie es finde, auch in den Regierungsvorlagen, sie bewillige gern Summen für Verteidigungszwecke, aber nur da, wo sie dieselben für nötig halte. Reichskanzler von Caprivi, Abg. Frage (kons.) wird für die Forderung stimmen, da an die Unteroffiziere erhöhte Ansprüche gestellt werden sollen. Abg. von Bennigsee (natlib.) spricht ebenfalls zu Gunsten der Dienstprämien. Die Bedeutung des Unteroffizierstandes werde allgemein anerkannt, ebenso das Bedürfnis einer Besserstellung desselben. Bei dieser Sachlage müsse man zur Annahme der Dienstprämien gelangen. A. G. Geilenberger (Soz.) erklärt nochmals, seine Partei werde keine neuen Gelder für Militärzwecke bewilligen. Abg. Aldert (freil.) spricht gegen die Forderung, da kein überzeugender Beweis von der Notwendigkeit derselben erbracht sei. Die heutigen Äußerungen des Reichskanzlers erinnerten lebhaft an den Fürsten Bismarck. Die stattgehabte Abgabe an die freisinnige Partei sei gar nicht nötig gewesen, da diese hätten sich der Regierung nicht angedrängt. Trotz der heutigen Rede des Reichskanzlers bleibe die freisinnige Partei doch, was sie gewesen. Abg. Richter-Hagen bemerkt periphrastisch, die heutigen Äußerungen des Reichskanzlers hätten ganz an den Fürsten Bismarck erinnert. Nur sei in Anbetracht der Verschiedenheit der Verhältnisse die Wirkung eine geringere gewesen. Hierauf werden die Dienstprämien nach dem Antrage Windthorst gegen die Summen von Freisinnigen, Volkspartei und Sozialdemokraten genehmigt.

#### Handel und Verkehr.

Calw, 25. Febr. Die Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe hielt gestern ihre General-Versammlung im „Waldhorn“ ab. Nach dem Bericht des Vorstands beträgt der Reingewinn 1882 M., hiervon wurden 7727 M. auf das Dividenden berechnete Kapital mit 6 1/2% auszubehalten und der Rest mit 2155 M. dem Reservefonds überwiesen, der hierdurch auf 33 210 M. gebracht wurde. Der Kassenumschlag beträgt 1749 112 M.

Verlosung württemb. Staatsobligationen. In der Mitteilung über die Verlosung vom 9. März haben die Schlussnummern des 4proz. Anlehens von 1887 zu heißen:

Lit. GG.	4896	4896	9633
	12558	(nicht 12225)	und Lit. HH. 21898
	9633		(nicht 21094).

Für tatarthalisch entzündete Atmungsorgane werden FAY'S ächte Sodener Mineral-Pastillen, erhältlich in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. die Schachtel, ärztlich sehr empfohlen als das in der Wirkung bewährteste aller existierenden Quellprodukte.

Erhältlich in Nagold bei H. Lang, Conditior.

#### Dem inserierenden Publikum zur gefl. Beachtung!

Dasselbe machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß größere Inserate der Druckerei schon am Tage vor dem Druck des Blattes, also am Sonntag, (Samstag), Dienstag, Donnerstag ausgegeben sein müssen, wenn sie in der erwünschten Nummer Aufnahme finden sollen; kleinere Annoncen finden am Tage des Drucks des Blattes nach 9 Uhr vormittags keine Beachtung mehr und müssen für die nächste Nummer zurückgelegt werden.

Auch die Beamten bitten wir hierauf Rücksicht zu nehmen.

Expedition des „Gesellschafters.“

#### Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

# Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

## Revier Stammheim. Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 10. März, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, bei Theurer auf Station Teinach aus Staatswald Waldacker, Schleisberg, Felsenweg, Waldsteig, vord. Florjad, ob. Hirschloch, Waldackerberg und vom Scheidholz: Buchen, Am.: 15 Scheiter, 2 Prügel; Nadelholz, Am.: 8 Spälter, 28 Scheiter, 39 Prügel, 205 Anbruch; aus Waldackerberg, Wellen, gebunden: 5370 Buchene, 1610 gemischte, 700 Nadelholz; 100 Wellen Schlagraum. Das Reisig lagert auf der Staatsstraße Teinach Wildberg und in deren unmittelbaren Nähe.

## Oberhaugstett. Hopfenstangen-Verkauf.

Am Samstag den 7. März d. J., von vorn. 10 Uhr an, aus dem Gemeindevald:  
400 Stück 5-7 Meter lang,  
400 " 7-9 " "  
280 " 9-11 " "  
40 " 10-13 " "  
Die Stangen sind größtenteils rot-tannen und schönster Qualität.  
Zusammenkunft im Ort.  
Schultheißenamt Braun.

## Altensteig Stadt. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. März d. J., nachm. 2 Uhr, auf hies. Rathaus aus Stadtwald Priemen Abt. 7 14 22 23:  
173 Km. tann. Prügel, 1 Km. tann. Anbruch, 147 Km. tann. Reisprügel.  
Den 3. März 1891.  
Stadtschultheißenamt.  
Welfer.

## Altensteig Stadt. Nadelstammholz-Verkauf im Submissionsweg.

Aus Stadtwald Langenberg, Abt. 6 kommen 176 Stück Nadelholz-Lang- und Klobholz mit 216,95 Fm. im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf. Angebote sind schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis  
Mittwoch den 11. März d. J., nachmittags 3 Uhr  
beim Stadtschultheißenamt einzureichen, wofelbst zu gleicher Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.  
Verkaufsbedingungen und Los-Bezeichnisse können von Stadtschreiber Pfister, welcher auf Verlangen auch jede weitere Auskunft erteilt, bezogen werden.  
Den 3. März 1891.  
Stadtschultheißenamt.  
Welfer.

## Liebelsberg, D.-A. Calw. Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 9. d. Mts., von vormittags 9 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindevald verkauft:  
100 Km. Buchenholz, 80 Km. Nadelholz.  
Zusammenkunft beim Rathaus.  
Schultheiß Hanselmann.

Lehr-Verträge zu haben bei G. W. Kaiser.

## Stadtgemeinde Nagold. Brennholzverkauf.

Im Distrikt Bühl Abt. Wäse kommen am  
Samstag den 7. März  
230 Km. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 74 Km. Nadelstockholz (Spachen), 700 St. Nadelreis zur Versteigerung.  
Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der alten Heerstraße am Waldtrauf bei den Möhlinger Hopfengärten.  
Gemeinderat.  
Frachtbriefe  
G. W. Kaiser.

## Beschälstation Herrenberg.

Auf der hiesigen Station decken vom 2. März bis 13. Juni d. J. die K. Landesbeschäler  
1. Lech, Dunkelbuch von Legitimist, Anglonormänner,  
2. Bismarck, Rappe, Ostpreuße.  
Das Deckgeld beträgt 6 M. für Ausländer 8 M., welche beim ersten Vorführen der Stute vor dem Probieren zu bezahlen sind.  
Nach dem ersten Sprung wird ein Beschälschein ausgestellt gegen eine Gebühr von 40 J. Probiert wird präzis zu den nachstehenden Stunden:  
Im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.  
Ist das Probieren vorbei, so darf auf Befehl des K. Landoberstallmeisters kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Besitzer besonders aufmerksam macht.  
Herrenberg, den 22. Februar 1891.  
K. Beschälungsamt.  
Oberamtsstierarzt Hanst.

Revier Wildberg.  
Verkauf von schönen, erstarften und schüttesfreien Föhrenpflanzen pr. mille zu 2-4,50 Mark an Privaten und Gemeinden.  
Bestellungen wollen rechtzeitig gemacht werden.

## Für Wiederverkäufer & Schüler! Schul-Schreibhefte,

blau liniert, à 4 Bg. und à 10 Bg. werden, so lange Vorrat vorhanden, zum Selbstkostenpreis abgegeben.  
G. W. Kaiser'sche Buchh.

## Seminar Nagold.

Die Prüfung der Lehrgeschule wird am Montag, Dienstag u. Mittwoch, 9., 10. und 11. März, je von morgens 7 Uhr an abgehalten werden. Die bürgerlichen Kollegien, die Eltern der Schüler, sowie Freunde der Schule werden hierzu eingeladen.  
K. Seminarrektorat.

Nagold.  
Dampfwasch-, sowie Wind-Maschinen werden ausgeliehen bei O. Richter.

## Nagold. Schwarze Tibet und Cachemiers

zu Konfirmationskleidern empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen  
Chr. Schwarz.

Nagold.  
Ein kräftiger  
Wochenlöhner  
findet Stelle durch die Redaktion.

Jeder Kranke lese  
die Brochure  
„Die chronischen Krankheiten“  
Diese kleine Schrift sollte in keinem Hause fehlen; jeder Kranke sollte sie unbedingt lesen. Viele fanden dadurch den Weg zur Heilung. Versandt gegen 50 J in Briefmarken durch Friedel, Braunschweig, Campesstr.

## Gruis'sches Augenwasser!

General-Vertrieb  
Sicherer'sche Apotheke  
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.  
Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.  
Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.  
Tausende von Attesten jüngerer Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung.  
An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.  
Bilder des vortraglichen Erfinders.



Zu haben bei Herrn Apotheker Oeffinger in Nagold.

## Druckmakulatur

bei G. W. Kaiser.

## Frankfurter Goldkurs vom 20. Feb. 1891.

20 Frankenstücke	16	13-17
Dollars in Gold	4	16-20
Dufaten	9	61-65
Engl. Sovereigns	20	81-85
Russ. Imperiales	16	60-65

## Nagold. Tanz-Unterricht.

Der ergebene Unterzeichnete eröffnet in hiesiger Stadt einen Kursus in Tanz- und Anstandslehre, worin sämtliche Rundtänze, sowie Lancer & Française gründlich erlernt werden. Schon seit mehreren Jahren an besseren Erziehungsanstalten als Tanz- und Anstandslehrer thätig, wird es auch hier mein eifriges Bestreben sein, die Zufriedenheit der geschätzten Eltern, sowie der Schüler zu erringen.  
Zeugnisse über meine Befähigung liegen von Behörden, sowie von Familien zur Einsicht bereit. Honorar billigst, und ist dasselbe erst am Schluss zu zahlen. Anmeldungen werden im Hotel „Hirsch“ entgegengenommen.

A. Müller, Instituts-Tanzlehrer.

## Ein Hauschatz für das schwäbische Volk.

## Illustrierte Geschichte von Württemberg.

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Dürr, A. Klemm, Paul Lang, Rich. Weitbrecht, Dr. Geiger,  
A. Landenberger  
und anderen württembergischen Schriftstellern.

Neue bis auf die neueste Zeit vermehrte Ausgabe.

Genau 50 Hefte à 25 Fig.

Vollständig noch vor Weihnachten 1891.

Jedem Württemberger, der mit der Geschichte seiner Heimat noch nicht oder wenig vertraut ist und allen denen, welche Wert darauf legen, daß in ihrem Hause der Kenntnis und Geschichte Schwabens von alter Zeit bis auf unsere Tage ein gebührendes Interesse zugewandt wird, sei das vorstehende einzig existierende vollständige württembergische Geschichtswerk zur Anschaffung empfohlen.

Man bestelle das erste Heft franko zur Ansicht von der nächsten Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung:

Süddeutsches Verlags-Institut  
in Stuttgart, Gymnasiumstraße 10a.



# N a g o l d.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Nach Mitteilung des Vorstands der Württ. Baugewerksberufsgenossenschaft Stuttgart ist als Vertrauensmann des XII. Bezirks, umfassend die Oberämter Nagold, Calw und Neuenbürg, Herr Werkmeister **Wilhelm Benz** in Nagold und als dessen Stellvertreter Herr Werkmeister **Martin Hespeler** in Wildberg ernannt und dabei die Bestimmung getroffen worden, daß die seitherige Einrichtung, wonach der Vertrauensmann die Geschäfte im Oberamt Nagold und der Stellvertreter die in den Oberämtern Calw und Neuenbürg besorgte, beibehalten werden soll, wovon die Ortspolizeibehörden hiemit in Kenntnis gesetzt werden.  
Den 3. März 1891.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

### Seminar Nagold.

Das Geburtsfest  
**Seiner Majestät des Königs**  
wird am 6. ds. Mts. in gewohnter Weise im Festsaal durch **Musik & Rede** unmittelbar nach dem Festgottesdienst begangen werden.  
Jedermann ist hiezu freundlich eingeladen.

K. Seminarrektorat.

### N a g o l d.

#### Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich das von meinem Bruder betriebene **Gypsergeschäft** weiter fortführe und empfehle ich mich in allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten.

**Wilh. Walz,**  
Maler und Gypsergeschäft.

### Tüll-Hüte

neuester Façon,  
verwendet von 6 M an,  
moderne runde Stroh-Hüte  
von 3 M 60 f an, franko,  
in reicher Auswahl  
bei Frl.

**Emilie Zahn, Calw.**



### Dampf-Wasch- Maschinen,

unübertroffen  
größte Schonung  
der Wäsche, da  
dieselbe nicht gerieben wird, billigt bei  
**O. Richter, Nagold.**

### Rechtsanwalt **Fink**

aus Calw,  
zugelassen beim  
K. Landgericht Tübingen,  
ist jeden **Samstag** von 8<sup>1/4</sup> bis  
9<sup>1/4</sup> Uhr vormittags im **Bären**  
in Nagold zu sprechen.

### N a g o l d.

#### Für Schuhmacher!

Schöne kräftige  
**Indigo-Stücke**  
sind fortwährend zu haben bei  
**C. Sattler, Gerberei.**  
Auch sind mehrere Wagen  
**Dung-Haare**  
zu verkaufen von **Obigem.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt  
reine, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nachigte  
**Bettfedern.**  
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)  
gute neue Bettfedern von 60 Pfd. für 60 Pfd.,  
50 Pfd., 1 M. u. 1 M. 25 Pfd.; feine prima  
Galltdannen 1 M. 60 Pfd.; weiße Polar-  
federn 2 M. und 2 M. 50 Pfd.; silberweiße  
Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 4 M.  
50 Pfd. und 5 M.; ferner: echt hiesische  
Ganzdannen (sehr schön) 2 M. 50 Pfd. und  
3 M. Verpackung zum Kostpreis. — Bei Bestellen  
von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-  
gefallendes wird frankirt bereitwilligst  
zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Harford i. Westf.**

N a g o l d.

## E i n l a d u n g.

Am Sonntag den 8. März, vormittags 11 Uhr,  
findet die  
**Gröfßnung des Wohlthätigkeits-Bazars**  
statt, wozu die verehrliche Einwohnerschaft Nagolds und Umgebung  
freundlichst eingeladen wird. Der Bazar wird nach dem Nachmittags-  
gottesdienst wieder offen sein und findet von 4 Uhr ab  
**ein Konzert,**  
gegeben von hiesigen Musikfreunden, statt. Entree 20 f. Der ganze  
Ertrag ist für Arme und Kranke bestimmt.  
Im Namen meiner Schülerinnen:  
**Frau R. Nuding.**

N a g o l d.

## E m p f e h l u n g.

Feinsten Portugieser Rotwein von Wachenheim, Lit. à 60 Pf.,  
" " " " " " " " 50 "  
Pfälzer Weißwein " " " " " " " " 35 "  
" " " " " " " " 40 "  
Mischlingweine à 24 bis 30 Pf. pr. Liter bei 20 Liter.  
**Aug. Reichert, sen.**

N a g o l d.

Eine große Auswahl **neuer**  
**Kinderwagen**  
und Kindersessel  
ist bei mir eingetroffen und empfehle solche zu bil-  
ligstem Preise.  
Ebenso bringe ich meine neue Tapetenmusterkarte mit den ge-  
schmackvollsten Mustern und zu jeder Preislage ausgefattet in empfeh-  
lende Erinnerung mit dem Bemerkten, daß ich Tapeten auf Lager halte,  
deshalb das Tapezieren von mir schnellstens besorgt wird.  
**Fr. Braun,**  
Sattler u. Tapezier.

N a g o l d.

Für Konfirmanden!  
**Pathen- (Dötes-) Briefe**  
in schöner Auswahl, sowie  
**Gesang-Bücher,**  
sauber gebunden, empfiehlt die  
**G. W. Zaiser'sche Buchh.**

Wildberg.

Einen ordentlichen  
**Jungen**  
nimmt in die Lehre  
**Karl Reichert, Bäder.**

Walldorf.

Einen 5 Monate alten  
**Eber,**  
Blanschek, zum Dienst vorzüglich, ver-  
kauft  
**Friedr. Walz, Bäder.**

K. Amtsgericht Nagold.  
Der 45 Jahr alte Schlosser  
und Mechaniker  
**Carl Mayer von Sautterbach**  
wurde durch Beschluß vom Heutigen  
wegen Verschwendung  
**entmündigt.**  
Den 3. März 1891.  
Oberamtsrichter S i g e l.

N a g o l d.

Am Freitag den 6. März  
(Geburtsfest Sr. Maj. d. Königs Karl),  
Abends 7 Uhr,  
**Conzert**  
in den untern Räumen der Sautter's-  
chen Brauerei.

N a g o l d.

### Freiwillige Feuerwehr.

Aus Anlaß des Geburts-  
festes  
**Sr. Maj. d. Königs**  
werden die Mitglieder zur  
zahlreichen Beteiligung am Festgottes-  
dienst eingeladen.  
Sammlung beim Rathhaus vormittags  
präzis 9 Uhr. Das Kommando.

**Liqueure,**  
Anis, Pfeffermünz, Bimnt,  
Kuß, Pomeranzen, Johannisbeer, Quitten,  
Kümmel, Kalmus, Vanille u. c.  
von 35 Pf. bis 70 Pf. per 1/2 Liter.  
**Boonekamp of Maagbitter,**  
Rum, Arac, Cognac,  
Extra d'Absinthe (Suisse).  
empfehl **H. Gauß, Nagold.**

**Medicinal-Ungarweine**  
analysirt u. rein be-  
funden von  
Herrn Dr. Hugo  
Eckenroth in Lud-  
wigshafen.  
Direkt v. der Ungar-  
wein-Export-Gesell-  
schaft in Baden-  
Wien; durch die berühmtesten Aerzte  
als bestes Stärkungsmittel für Kranke  
und Kinder empfohlen. Durch den  
sehr billigen Preis als tägliches Stär-  
kungsmittel und als Dessertwein zu  
gebrauchen. Verkauf zu **Original-**  
Preisen bei  
**Gustav Heller, Nagold.**

Unübertroffen in Feinheit u. Milde  
und seit 10 Jahren bewährt. **Holländ.**  
**Zabat 10 Pfd.** lose im Beutel sco. 8  
M. nur bei **B. Beder in Seesen a. Harz.**

N a g o l d.

Auf **Georgii** suche ich ein  
**Mädchen,**  
das schon in besserem Hause gedient,  
in sämtlichen häuslichen Arbeiten Er-  
fahrung und gute Zeugnisse hat.  
Frau Amtsrichter **Lehmann.**

**Fruchtpreise:**  
Altensteig, den 25. Febr. 1891.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7	20	6	94	6	50
Haber	7	50	7	37	7	10
Gerste	9	—	8	25	7	50
Bohnen	8	—	7	—	6	80
Weizen	9	70	9	46	8	70
Roggen	9	50	8	78	8	40